

„Wilde Wäscher“ schaden der Umwelt Profi-Autowäsche hat viele Vorteile

Rund 42 Millionen PKW gibt es in Deutschland und sie alle werden mehr oder weniger regelmäßig gewaschen. Dazu stehen landauf, landab professionelle Waschanlagen zur Verfügung. Dennoch waschen und pflegen nach wie vor viele Fahrzeughalter ihre Autos auf dem eigenen Grundstück – ohne zu ahnen, dass sie mit solchen „wilden Wäschen“ der Umwelt Schaden zufügen.

Doppelte Öko-Sünde

„Wir gehen von über 100 Millionen wilden Wäschen pro Jahr aus“, sagt Sigrid Pook, Geschäftsführerin des Bundesverbands gewerbliche Autowäsche Deutschland e. V. (BTG-Minden). „Diese unprofessionellen Wäschen sind in zweifacher Hinsicht ökologisch bedenklich. Zum einen wird dabei in großem Umfang kostbares Trinkwasser verschwendet, zum anderen die Umwelt mit Schadstoffen belastet. Das muss nicht sein!“

Wasserverschwendung in großem Stil

Jeder weiß es aus eigener Erfahrung: Eine gründliche Autowäsche erfordert viel Wasser – in modernen automatisierten Anlagen sind das 500 bis 600 Liter. „Selbst wenn man wohlwollend davon ausgeht, dass bei privaten Wäschen weniger Wasser eingesetzt wird, summiert sich der jährliche Wasserverbrauch für die Millionen wilder Wäschen auf den Inhalt einer mittelgroßen Talsperre“, unterstreicht die BTG-Geschäftsführerin. Und all dies ist kostbares Leitungswasser, das zuvor von den Wasserversorgern erst einmal gefördert und bereitgestellt werden muss.

Kein gutes Geschäft

Die Kosten für einen halben Kubikmeter (500 l) Trinkwasser zuzüglich der anteiligen Abwassergebühr ergeben, von Kommune zu Kommune unterschiedlich, mehrere Euro – plus die Kosten für die eingesetzten Reinigungsmittel. Rechnet man dann noch die aufgewendete Zeit, nähert man sich bereits dem Preis einer Standard-Profi-Wäsche. Die vermeintlich billige Eigenwäsche ist somit alles andere als ein gutes Geschäft – und die Umweltkosten sind bei dieser Gegenüberstellung noch nicht einmal erfasst.

Umweltverschmutzung durch das Abwasser

Ein weiterer gravierender Nachteil der wilden Wäsche ist die unkontrollierte Entsorgung des Schmutzwassers. Es fließt ungereinigt in die Kanalisation oder versickert im Erdreich – zusammen mit der ganzen Schmutz- und Chemiefracht. Auch das summiert sich wieder, wie der Abwasser-Experte des BTG Gerhard Petig an einem Beispiel demonstriert:

„Geht man vorsichtig gerechnet von nur 20 Milliliter Reinigungs- und Konservierungschemie pro Wäsche aus, so ergibt das eine Jahresgesamtmenge, die dem Volumen von 60 Tanklastzügen zu je 35.000 Litern Chemie entspricht. Hinzu kommen tonnenweise Schmutz, Salz und Bindemittel. All dies wird nun den Klärwerken oder direkt der Umwelt aufgebürdet und beeinträchtigt im ungünstigsten Fall auch noch das Grundwasser.“



Deutlich bessere Ökobilanz der Profi-Waschanlagen

Die gewerbliche Autowäsche unterliegt strengen Umweltschutzauflagen. Zur Schonung der Trinkwasser-Ressourcen setzen Betreiber moderner Autowaschanlagen Wasseraufbereitungssysteme, Abwassertechniken mit Mikrofiltration (physikalische Aufbereitung) oder biologische Aufbereitungstechnologien ein. Das zur Wäsche benötigte Wasser wird hier also nicht einmalig verschwendet, sondern wiederverwendet. Abscheider fangen Schmutz, Pflegemittelrückstände und Öl auf, damit sie nicht ins Grundwasser gelangen. Zur Optimierung dieser Umwelttechnologien hat die Branche in den letzten Jahren einen dreistelligen Millionenbetrag investiert.

Wer sein Auto daheim im Hof wäscht, kann keine dieser Anforderungen erfüllen. „Vor diesem Hintergrund ist die Autowäsche auf privatem Grund und Boden absolut nicht mehr zeitgemäß und deshalb in vielen Kommunen auch zu Recht verboten“, bilanziert der BTG-Vorsitzende Joachim Jäckel, der im Rheinland einen hochmodernen Waschpark betreibt.

Die Maschine wäscht sanfter als die Hand

Neben den ökologischen Nachteilen stellt Jäckel ein weiteres Manko unprofessioneller Autowäsche heraus: „Lack-Experten haben nachgewiesen, dass eine moderne Waschanlage sehr viel zarter mit der Haut des Autos umgeht als jemand, der sein Fahrzeug mit dem Schwamm oder Tuch bearbeitet und dabei die Schmutzpartikel eher noch verteilt und einreibt.“ Das, so Jäckel, sei ein mechanisches Problem: „Der Anpressdruck eines kräftigen Mannes ist deutlich höher und sehr viel ungleichmäßiger als der Druck der Bürsten einer Waschstraße oder Portalanlage. Die nämlich ist so ausgelegt, dass der Schmutz zunächst schonend gelöst und dann sanft mechanisch entfernt wird. Makrofotos der Lackfläche belegen das. Damit ist die wilde Wäsche auch aus dem Blickwinkel des Fahrzeugwerterhalts betrachtet konterproduktiv.“

Vor diesem Hintergrund lautet die Empfehlung der „Bundesaktion sauberes Auto“:

Die Autowäsche auf dem eigenen Grundstück ist unterm Strich weder schonender noch billiger. Und: Sie schadet der Umwelt. Erstens wird kostbares Wasser verschwendet. Zweitens werden Erdreich und Kanalisation mit Schadstoffen belastet. Professionelle Waschanlagen hingegen arbeiten umweltgerecht. Nutzen Sie diese, denn die ökologisch bedenkliche „wilde Wäsche“ ist einfach nicht mehr zeitgemäß.

